

Förderkreis
Stammzellforschung

NEWS LETTER

Universitätsklinikum Heidelberg
Hämatologie Onkologie Rheumatologie

PATIENTENGESCHICHTE

Geschenke Zeit

BENEFIZKONZERT

Schlosstheater Schwetzingen

RÜCKBLICK

7. Zelltherapie Symposium

BERICHT

Patiententag des Myelomzentrums

UNTERSTÜTZEN SIE
UNSERE ARBEIT

Wenn Sie die Forschung und Entwicklung neuer Behandlungsstrategien in der Medizinischen Klinik V unterstützen möchten, können Sie hier durch Ihre Spende direkt helfen.

Bitte richten Sie ihre Überweisung an:

Universitätsklinikum Heidelberg
BW-Bank Stuttgart
IBAN: DE64 6005 0101 7421 5004 29
BIC: SOLADEST600

Verwendungszweck
D.10072040 (Med. Klinik V)

oder

Förderkreis Stammzellforschung / blut.eV, Weingarten
Volksbank Kraichgau eG
IBAN: DE85 6729 2200 0030 7833 28
BIC: GENODE61WIE

Verwendungszweck
251223SF

Ihr direkter Weg zum
Online-Spendenformular



Wir bedanken uns gerne persönlich bei Ihnen und stellen Ihnen gerne eine Spendenquittung aus. Bitte geben Sie zu diesem Zweck bei der Überweisung Ihren Namen und Ihre Adresse an.

Bitte beachten Sie: Ohne die Angabe des Verwendungszwecks ist eine Zuordnung Ihrer Spende zum gewünschten Verwendungszweck nicht möglich.



**Liebe Leserinnen
und Leser,**

Ich freue mich, Ihnen heute von inspirierenden Ereignissen aus den Bereichen Medizin und Musik berichten zu können, die uns daran erinnern, dass Hoffnung, Forschung und Kunst eine kraftvolle Kombination sein können.

Auf dem 7. Zelltherapie Symposium in Heidelberg, welches vor Kurzem stattfand, erlebten wir wegweisende Fortschritte in der medizinischen Forschung. Prof. Michael Schmitt berichtete über beeindruckende Entwicklungen in der Zelltherapie, die dazu beitragen, lebensbedrohliche Krankheiten zu bekämpfen. Die positiven Ergebnisse und vielversprechenden Perspektiven lassen uns hoffnungsvoll in die Zukunft blicken.

Benefizkonzert des SAP Sinfonieorchesters: Am 9. März 2024 erfüllt das SAP Sinfonieorchester zum vierten Mal das Schlosstheater Schwetzingen mit melodischen Klängen. Dieses einzigartige Benefizkonzert erlebnis ist nicht nur ein musikalisches Highlight, sondern auch ein Zeichen der Solidarität und Unterstützung. Die Erlöse fließen in wichtige Projekte, die das Leben von Menschen verbessern und den Fortschritt in der Forschung fördern.

Eine Patientengeschichte, die Mut macht: Im Mittelpunkt unserer Aufmerksamkeit steht heute die Geschichte von Volker Kaul, der mit ungebrochenem Mut und Entschlossenheit eine beeindruckende Reise durch die Höhen und Tiefen einer schweren Erkrankung gemacht hat. Trotz aller Herausforderungen hat Herr Kaul nicht nur die Kraft gefunden, sich den medizinischen Herausforderungen zu stellen, sondern auch anderen Menschen Mut und Hoffnung geschenkt.

Diese Geschichte zeigt, wie wichtig es ist, nicht nur die Fortschritte in der Medizin zu feiern, sondern auch die unglaubliche Stärke und Widerstandsfähigkeit von Einzelpersonen, die mit Krankheiten konfrontiert sind. Es sind Geschichten wie diese, die uns daran erinnern, dass hinter den medizinischen Durchbrüchen und wissenschaftlichen Erkenntnissen immer auch Menschen stehen, die ihre persönlichen Schlachten kämpfen.

Möge diese Geschichte nicht nur als Quelle der Inspiration dienen, sondern auch als Ermutigung für all jene, die sich in ähnlichen Situationen befinden. Wir teilen sie mit Ihnen in der Hoffnung, dass sie dazu beiträgt, das Bewusstsein für die Bedeutung von Empathie, Solidarität und gemeinsamer Anstrengungen im Gesundheitswesen zu stärken.

**Herzlichst, Christina Staab MdL
Vorsitzende des Kuratoriums
Stammzellforschung**

Geschenkte Zeit

AUTOR
Redaktion



Die Diagnose ist ein Schock für die Betroffenen: Wer chronische lymphatische Leukämie (CLL) hat, leidet an einer bösartigen Erkrankung des lymphatischen Systems. Doch dank moderner Medikamente und Therapien hat die CLL viel von ihrem Schrecken verloren. Volker Kaul galt als atherapiert und konnte doch noch gewinnen. Möglich machte dies ein Durchbruch in der Krebsforschung – die innovative CAR-T-Zelltherapie. Der 64-Jährige erhielt die Behandlung am Universitätsklinikum Heidelberg (UKHD). Mit großem Erfolg: Heute sind keine Krebszellen mehr nachweisbar.

Als seine Lymphknoten dick werden und nicht wieder abschwellen, denkt Volker Kaul zunächst an eine verschleppte Erkältung und geht zur Hals-Nasen-Ohren-Ärztin. Doch die reagiert besorgt: „Sie meinte, man müsse die Lymphknoten unbedingt kontrollieren“, erinnert sich der heute 64-Jährige aus Nauheim bei Rüsselsheim. Noch in der Praxis entnimmt man ihm eine Gewebeprobe und schickt sie ins Labor. Das Ergebnis der Biopsie sowie eine CT-Untersuchung lassen einen niederschmetternden Verdacht aufkommen: Volker Kaul könnte an chronischer lymphatischer Leukämie (CLL) leiden, einer bösartigen Erkrankung des Lymphsystems, die zu einer unnatürlichen Vermehrung der weißen Blutkörperchen, der sogenannten Leukozyten, führt. Es ist der häufigste Blutkrebs im Erwachsenenalter.

Nachdem er die schlechten Nachrichten erhalten hat, fährt Volker Kaul nach Hause. „Meine Frau und ich haben uns an unsere Computer gesetzt und alles über CLL gegoogelt“, erzählt Kaul. Eine endgültige Diagnose hat er zu diesem Zeitpunkt jedoch noch nicht erhalten – erst muss er noch einen Termin für eine Knochenmarkentnahme aus dem Beckenkamm abwarten. Wochenlang durchforsten Kaul und seine Frau das Internet und machen sich Sorgen. „Das war keine schöne Zeit.“ Das Ergebnis der Knochenmarkentnahme bestätigt den Verdacht: Volker Kaul ist an chronischer lymphatischer Leukämie erkrankt.



Prof. Dr. Peter Dreger, behandelnder Arzt von Volker Kaul, bespricht mit seinem Patienten die weitere Behandlungsplanung.

Ein langer Weg

Der Tag der Diagnose liegt inzwischen 13 Jahre zurück, und Volker Kaul hat unzählige Behandlungen hinter sich. Zunächst bekommt der Familienvater 2013 eine sechsmonatige Chemotherapie. Doch diese ist nicht sonderlich erfolgreich. Die Zahl der Leukozyten sinkt zwar, doch Kauls Lymphknoten bleiben weiter geschwollen.

Sein Arzt schickt ihn zu Professor Dr. Peter Dreger, der am UKHD als stellvertretender Ärztlicher Direktor der Klinik für Hämatologie, Onkologie und Rheumatologie Leukämiepatientinnen und -patienten behandelt. Prof. Dreger empfiehlt seinem neuen Patienten das neuartige Medikament Ibrutinib. „Das hat eine Zeitlang gut funktioniert“, erzählt Kaul. Doch nach einigen Jahren wirken die Tabletten nicht mehr, und die Zahl der Leukozyten in seinem Blut steigt wieder an. 2017 verschreibt ihm Prof. Dreger ein neues Präparat namens Venetoclax. Auch dieses Medikament hilft, doch nach drei Jahren ist erneut Schluss, denn Kauls Krebszellen sprechen nicht mehr auf den Wirkstoff an. „Leider kann es vorkommen, dass Krebszellen Resistenzen auch gegen moderne Medikamente entwickeln“, sagt Prof. Dreger. Und so beginnt die Suche nach einem Stammzellenspender für Volker Kaul. Doch weltweit gibt es niemanden, der zu ihm passt.

„Ein seltener Fall“, sagt der Mediziner. Und Volker Kaul hat zumindest seinen Humor nicht verloren: „Es ist zwar gut, wenn man einzigartig ist, aber so einzigartig möchte man dann doch nicht sein.“

Lichtblick CAR-T-Zelltherapie

Da Volker Kaul an einer besonders aggressiven Form der chronischen lymphatischen Leukämie leidet und sämtliche Behandlungsoptionen ausgeschöpft sind, nimmt Prof. Dreger ihn Anfang 2021 in eine klinische Studie seines Kollegen Prof. Dr. Michael Schmitt an der Medizinischen Klinik V auf. In dieser werden Patientinnen und Patienten mit chronischer oder akuter lymphatischer Leukämie sowie Patientinnen und Patienten mit Lymphdrüsenkrebs, denen konventionelle Behandlungen nicht mehr helfen, mit der neuen sogenannten CAR-T-Zelltherapie behandelt. Diese wurde in den USA entwickelt.

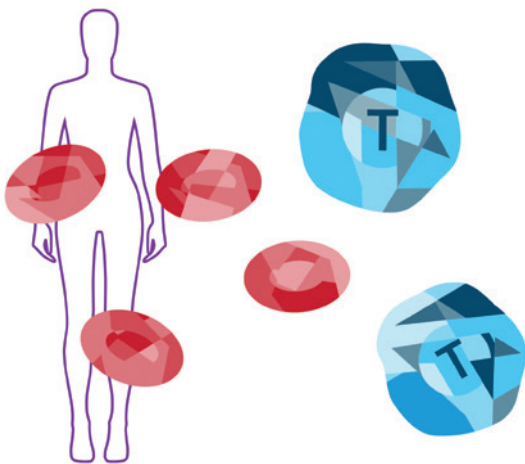
Normalerweise können die T-Zellen des Immunsystems krankmachende Zellen im Körper identifizieren und vernichten. Doch manche Krebszellen tarnen sich so, dass sie nicht erkannt werden. Bei der CAR-T-Zelltherapie filtert man die T-Zellen aus dem Blut des Patienten und stattet sie im Labor mithilfe eines gentechnischen Eingriffs mit einer Art Rezeptor aus. Die T-Zellen werden zu CAR-T-Zellen – CAR steht für

„Im Grunde justiert man das Immunsystem dort nach, wo es Lücken hatte, durch die der Krebs schlüpfen konnte“

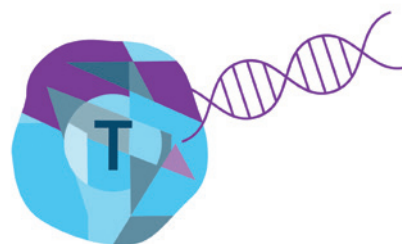
Prof. Dr. Peter Dreger
Stellvertretender Ärztlicher Direktor der Klinik für
Hämatologie, Onkologie, Rheumatologie



Der innovative Ansatz



① Im Rahmen der Leukaphrese werden T-Zellen aus dem Blut des Patienten gewonnen.



② Die T-Zellen werden mit dem Bauplan für einen künstlichen Rezeptor (CAR) ausgestattet.



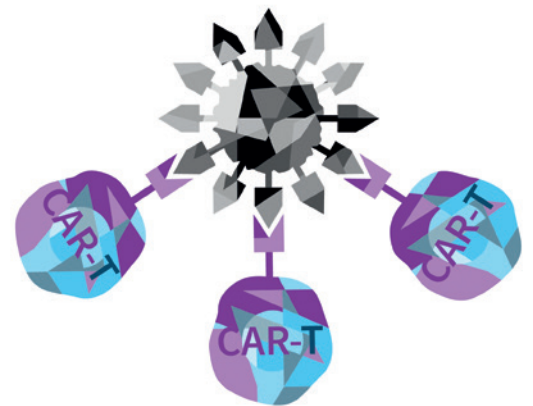
③ Die neuartige T-Zelle bildet einen Rezeptor (CAR) aus, der Krebszellen erkennen kann.



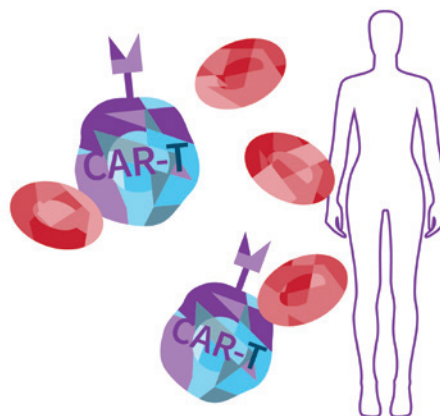
Alle drei Monate kommt Volker Kaul zur Kontrolluntersuchung nach Heidelberg



④ Nun werden Millionen von identischen CAR-T-Zellen gezüchtet.



⑥ Die CAR-T-Zellen spüren jetzt die Krebszellen im Körper auf und bekämpfen sie.



⑤ Der Patient erhält die aktivierten CAR-T-Zellen in sein Blutssystem zurück.

„Ich kann ein ganz normales Leben führen.“

Patient Volker Kaul

Chimeric-Antigen-Rezeptor. Dieser neue Rezeptor ist fest in der Zelle verankert und spürt zielgenau Krebszellen auf.

„Im Grunde justiert man das Immunsystem dort nach, wo es Lücken hatte, durch die der Krebs schlüpfen konnte“, sagt Prof. Dreger. Die Medizinische Klinik V verfügt über ein Labor, in dem die Mitarbeitenden unter Leitung von Prof. Michael Schmitt CAR-T-Zellen selbst herstellen. Diese Expertise haben nur sehr wenige Kliniken in Deutschland. Es ist jedoch auch möglich, CAR-T-Zellen zu verwenden, die von Pharmafirmen angeboten werden, jedoch ist keines dieser kommerziellen Produkte für die Behandlung der CLL zugelassen.

Nachdem der Patient zur Vorbereitung eine milde immunsuppressive Chemotherapie bekommen hat, führt man die neuen CAR-T-Zellen als Infusion zurück in den Körper, wo sie sich ausbreiten und ihre Arbeit aufnehmen. „Dazu reicht eine Einmalgabe“, sagt Prof. Dreger.

Neustart fürs Immunsystem

„Die Verabreichung der Infusion hat nur rund 15 Minuten gedauert“, erinnert sich Volker Kaul. Insgesamt muss er drei Wochen im Krankenhaus bleiben. In seinem Einzelzimmer darf er keinen Besuch empfangen, zu groß ist die Gefahr, dass er sich in seinem vulnerablen Zustand mit Corona oder einem anderen Virus infiziert. „Die Schwächung des Immunsystems ist nicht zu unterschätzen“, sagt Prof. Peter Dreger. Deswegen müsse man die Patienten präventiv mit Antibiotika behandeln und überwachen, um etwaige Nebenwirkungen wie Fieber oder Schüttelfrost direkt aufzufangen. „Es gibt auch manchmal neurologische Nebenwirkungen, die mit einer Entzündung einhergehen und vorübergehende Störungen der Hirnaktivität auslösen können.“ Das Risiko sei mit dem Heidelberger CAR-T-Produkt jedoch gering.

Volker Kaul verträgt die CAR-T-Zelltherapie gut: „Ich hatte lediglich einmal ein bisschen erhöhte Temperatur.“ Und das Wichtigste: Die Therapie wirkt. „Meine Blutwerte waren bei der Entlassung bereits sehr gut.“



Im ersten Jahr nach der CAR-T-Zelltherapie kommt Volker Kaul monatlich zur Blutkontrolle nach Heidelberg, inzwischen nur noch alle drei Monate. In seinem Blut sind keine Krebszellen mehr nachweisbar. Volker Kaul ist in Remission. Weitere Nachbehandlungen sind nicht nötig. Die Prognose seines Arztes ist positiv: „Herr Kaul ist seit zwei Jahren krankheitsfrei. Ich bin sehr zuversichtlich, dass der Therapieerfolg anhält.“

Gute Heilungschancen

In Heidelberg haben bereits 200 Patienten CAR-T-Zellen erhalten, davon über 50 das hauseigene Produkt. „Je nach Art der Erkrankung können bis zu 40 Prozent der Patienten geheilt werden“, berichtet Prof. Dreger. Da die Therapie teuer und aufwendig ist, wird sie derzeit nur bei Patientinnen und Patienten angewandt, die auf andere Therapien nicht oder nicht gut ansprechen. „Man braucht eine Infrastruktur und hochspezialisiertes Personal“, berichtet Prof. Dreger. „Außerdem müssen Ärztinnen und Ärzte verschiedener medizinischer Disziplinen in der Nähe sein, um mögliche Nebenwirkungen einzudämmen.“

Und was ist mit Brustkrebspatientinnen oder Menschen mit anderen Krebsarten? Können auch sie von der CAR-T-Zelltherapie profitieren? „Leider noch nicht“, bedauert Prof. Dreger. Denn solide Tumoren seien komplizierter als hämatologische: „Ihre genetische Heterogenität ist viel ausgeprägter.“

Volker Kaul ist übergelukkig, dass er durch die Therapie Lebenszeit und -qualität gewonnen hat: „Ich kann ein ganz normales Leben führen.“ Mittlerweile ist der gelernte Elektroniker in Rente und genießt es, mit der Familie in seinem großen Garten zu grillen – vor allem selbstgemachte Wurst, denn er ist Hobby Metzger. Außerdem widmet er sich zusammen mit seiner Frau einem neuen Projekt – der Erziehung des Jack Russell Terriers Max. Wenn Kaul von ihm erzählt, leuchten seine Augen. Der junge Hund braucht viel Aufmerksamkeit. Kaul hat nun Zeit, sie ihm zu geben.

BENEFIZ KONZERT

9. MÄRZ 2024

„Sehnsucht“ im Schlosstheater Schwetzingen mit dem SAP Sinfonieorchester

PROGRAMM

Mendelssohn: Konzert-Ouvertüre Nr. 4
(zum Märchen von der schönen Melusine) op. 32
Dvorák: Konzert h-Moll op. 104 für
Violoncello und Orchester
PAUSE
Dvorák: Sinfonie e-Moll Nr. 9 op. 95
(Aus der neuen Welt)

Liebe Musikfreund*innen,
wir freuen uns, Ihnen mitteilen zu dürfen, dass wir
am 9. März 2024 ein ganz besonderes Benefizkonzert
unter dem Motto „Sehnsucht“ im einzigartigen Am-
biente des Schlosstheaters Schwetzingen veranstat-
ten werden. Ein musikalisches Highlight, das Sie nicht
verpassen sollten!

Das Schlosstheater Schwetzingen bietet die perfekte
Kulisse für einen Abend voller Emotionen und außer-
gewöhnlicher Klänge. Tauchen Sie ein in die Welt der
Musik und genießen Sie gleichzeitig die einzigartige
Atmosphäre dieses historischen Ortes.

Um Ihnen die Suche nach einem Weihnachtsgeschenk
zu erleichtern, bieten wir vergünstigte Karten zum
Preis von 24 Euro an, wenn Sie bis zum 31. Dezember
2023 zugreifen. Eine fantastische Gelegenheit, sich
dieses außergewöhnliche Ereignis zu sichern und
gleichzeitig einen wertvollen Beitrag für den guten
Zweck zu leisten.

Der gesamte Erlös des Konzerts wird für einen wohltä-
tigen Zweck verwendet, um die Stammzellforschung
am Universitätsklinikum Heidelberg zu unterstützen
und so weitere positive Veränderungen in unserer
Gemeinschaft zu bewirken. Gemeinsam können wir
einen Unterschied machen!

Musik hat eine magische Kraft: Sie lässt uns selbst
Unmögliches spürbar machen. Viele Komponisten
nutzen diese Chance, um zum Klingen zu bringen,
wonach sie sich tief im Inneren sehnen. Das SAP Sin-
fonieorchester unter der Leitung von Martin Spahr
nimmt Sie mit auf eine Reise in diese Welt der musika-
lischen Sehnsucht.

Schönheit und Mysterium verspricht Felix Mendels-
sohns Konzertouvertüre zu „Das Märchen von der
schönen Melusine“, in der sich Flötentöne in Fische
mit goldenem Schuppenkleid verwandeln und die Ver-
suchung die Vernunft besiegt.

Für wenige Komponisten mündete der zarte Flügel-
schlag der Sehnsucht in solch einem tiefen Seelen-
sturm wie für Antonín Dvorák.

Der Cellist Johann Aparicio Bohorquez bricht zu
dieser emotionalen Reise auf und bereitet mit Dvo-
rák Konzert für Violoncello und Orchester dem Hörer
den Weg in ein Sehnen, das Grenzen überwinden
wird: Mit der Sinfonie Nr. 9 „Aus der neuen Welt“
präsentiert Ihnen das SAP Sinfonieorchester eines der
bekanntesten musikalischen Werke überhaupt und
beigt sich mit Ihnen über den Atlantik mit Dvoraks
genuiner Mischung von Spiritual, indianischer Volks-
musik und böhmischer Musiktradition.

Sichern Sie sich jetzt Ihre vergünstigten Karten und
seien Sie Teil dieses besonderen Abends voller Musik
und Gemeinschaft. Karten sind erhältlich auf [www.
blutev.de](http://www.blutev.de), per Email an info@blutev.de oder telefo-
nisch unter +49 7244 6083 0.

Wir freuen uns darauf, Sie am 9. März 2024 im Schloss-
theater Schwetzingen begrüßen zu dürfen und ge-
meinsam einen unvergesslichen Abend zu erleben!

Mit musikalischen Grüßen

Christiane Staab MdL und Prof. Carsten Müller-Tidow,
Ärztl. Direktor Medizinische Klinik 5 - UKHD
im Namen des Förderkreises Stammzellforschung
und blut.eV

SAVE THE DATE





7. Zelltherapie Symposium

AUTOR
Prof. Michael Schmitt

Das alljährlich Anfang November stattfindende Zelltherapie-Symposium fand dieses Mal unter dem Motto „5 Jahre CAR-T-Zelltherapie“ statt. Über 100 Teilnehmer:innen waren dabei, die meisten live und der Rest online. Prof. Müller-Tidow hob bei seiner Begrüßung hervor, dass inzwischen über 200 Patient:innen in der Med. V mit CAR-T-Zellen behandelt worden sind. Damit sind wir unter den Top-Zentren in Deutschland und Europa!

Unser klinisches CAR-T-Zellprogramm ist eingebettet in ein immer größer werdendes „Gen- & Zell-Therapiezentrum Heidelberg“ mit vielen Ärzt:innen, Pflegekräften, Naturwissenschaftler:innen, Studierenden und MTAs. In ihren Vorträgen gaben Prof. Schmitt, Prof. Dreger und Prof. Raab einen aktuellen Bericht dessen, was mit kommerziellen und eigenhergestellten CAR-T-Zellen gegen CD19 oder BCMA exprimierende Leukämien, Lymphome und Myelome erreicht werden kann.

In der Pro- und Contra-Session, die Prof. Ho in seiner unnachahmlichen Art moderierte, wurde von Profs. Dreger vs. Subklewe auf unterhaltsame und einprägsame Weise CAR-T-Zellen und bispezifische Antikörper-Therapien einander gegenübergestellt. Antikörper sind sofort „from the shelf“ verfügbar, aber CAR-T-Zellen können als „living drugs“ nachhaltigere Wirkung entfalten.

Nach den eigenhergestellten CD19- und BCMA-CAR-T-Zellen stellte OA Dr. Tim Sauer zwei spannende neue Produkte in der Zelltherapie-Pipeline der Med. V vor: Im Rahmen der GALAXY-33-Studie werden Stammzellen mittels CRISPR/Cas9-Genschere CD33-negativ und sind damit unsichtbar für CD33-Antikörper, die wiederum CD33-positive Leukämie(stamm)zellen abtöten. Und CD70 ist das neue spannende



Antigen target für CAR-T-Zellen, die AML-Blasten innerhalb der HD-AML-70-Studie lysieren. CD70 ist auch ein interessantes Target für Zelltherapie von soliden Tumoren: PD Dr. Tobias Kessler aus der neurologischen Klinik berichtete über die Wirksamkeit von CD70.CAR-T Zellen beim Glioblastom im Mausmodell. Prof. Claudia Rössig, Direktorin der Uni-Kinderklinik Münster, stellte mit GD2 eine weitere vielversprechende Zielstruktur für kindliche Tumore wie das Neuroblastom vor. PD Dr. Wolfgang Merkt zeigte, dass eine CAR-T Zelltherapie nicht nur bei Krebs-, sondern auch bei Rheuma-Patienten hochwirksam sein kann.

Dr. Angela Hückelhoven-Krauss aus der AG Schmitt zeigte mit dem „ProCell-Isolator“, dass die Zukunft der Robotisierung der Zellherstellung schon jetzt begonnen hat. Dr. Maria-Luisa Schubert stellte einen weiteren Aspekt der CAR-T-Zell-Forschung vor: Den INTEGRATE-Verbund zur strukturierten klinischen Versorgung der Vorbereitung, Behandlung und Nachsorge von Patienten, die mit Advanced Therapy Medicinal Products (ATMPs) wie CAR-T-Zellen oder Zolgensma® in der Pädiatrie versorgt werden.

Prof. Torsten Tonn, Direktor des Blutspendedienstes Baden-Württemberg/Hessen, erhielt stellvertretend für seine Gruppe den erstmals vergebenen Posterpreis inklusive Heidelberg-Teddy für seine Arbeiten über Dual-CARs.

Wir bedanken uns bei Frau Anna Wolf, Dr. Theresa Tretter, Dr. Brigitte Neuber und Dr. Joseph Kauer für die Vorbereitung und Durchführung dieses Symposiums und freuen uns schon auf das Symposium im kommenden Jahr.

Von links nach rechts:
 Prof. Marc-Steffen Raab
 Prof. Peter Dreger
 Prof. Marion Subklewe
 Prof. Michael Schmitt
 Dr. Maria-Luisa Schubert
 Prof. Carsten Müller-Tidow
 Dr. Tim Sauer
 Prof. Dr. Anthony Ho



Bericht vom Patiententag des Myelomzentrums Heidelberg

Die Grußworte und Vorträge des aktuellen Patiententags wurden aufgezeichnet und sind über den folgenden Link verfügbar: www.myelomtage.de/patientenforum.

Für die Zugangsdaten kontaktieren Sie bitte Frau Laura Schaaf unter laura.schaaf@med.uni-heidelberg.de oder telefonisch unter 06221 56 8009.

Außerdem wurde das Patienten-Handbuch Multiples Myelom im Jahr 2023 erneut von den Ärzten des Heidelberger Myelomzentrums überarbeitet.

Am 16. September 2023 versammelten sich ca. 200 Patientinnen, Patienten und Angehörige im Hörsaal der Medizinischen Klinik Heidelberg zum Patiententag, zu dem sie herzlich eingeladen waren. Die großzügige Unterstützung der International Myeloma Foundation (IMF) ermöglichte diese Veranstaltung, die eine informative Plattform zu den neuesten Entwicklungen in der Behandlung des Multiplen Myeloms bot.

Der Tag begann mit einer Einführung für Erstteilnehmer, bei der Prof. Dr. Hartmut Goldschmidt grundlegende Begriffe des Multiplen Myeloms erläuterte. Die offizielle Begrüßung erfolgte durch Prof. Dr. Carsten Müller-Tidow, Prof. Dr. Marc-Steffen Raab, Prof. Dr. Hartmut Goldschmidt und Dr. Niels Weinhold. Inspirierende Grußworte wurden von Herrn Rainer Göbel, dem Vorstandsvorsitzenden der Deutschen Leukämie & Lymphom-Hilfe e.V., sowie Klaus Eisenbeisz, dem Vorstandsvorsitzenden der Myelom.Online e.V., gesprochen. Serdar Erdogan, Direktor des Global Myeloma Action Network (GMAN) und Leiter der europäischen und nahöstlichen Patientenprogramme der International Myeloma Foundation (IMF), betonte während seiner Präsentation die Bedeutung der Zusammenarbeit und sprach über die vier Säulen der Unterstützung, die GMAN-Myelom-Patienten weltweit bietet.

Hervorragende Experten wie Prof. Dr. Jean Luc Housseau aus Nantes, Frankreich, bereicherten die Veranstaltung mit einem Vortrag über die Möglichkeit einer Heilung des Multiplen Myeloms. Die Schwerpunkte des Tages waren Vorträge zu neuen Behandlungsmöglichkeiten in der Erstlinie und im Rezidiv der Erkrankung. Besonders im Fokus standen Entwicklungen in der Immuntherapie, wie die vielversprechenden bispezifischen Antikörper und die innovative CAR-T-Zell-Therapie, die signifikante Verbesserungen des Krankheitsverlaufs ermöglichen können.

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer hatten die Möglichkeit ihre Fragen direkt mit den Referentinnen und Referenten in verschiedenen thematischen Foren zu besprechen. Diese behandelten Themen wie diagnostische Untersuchungen und Laborergebnisse, Sport, Bewegung und Ernährung bei Multiplem Myelom, Impfpfehlungen sowie Gesprächsmöglichkeiten für Angehörige.

Nach einer erfrischenden Mittagspause setzten sich die Patientenforen fort, gefolgt von einem Vortrag über arbeits- und sozialrechtliche Informationen von Petra Kriechel. Ein weiterer Höhepunkt war die interaktive Fallbesprechung, die einen Einblick in den Klinikalltag gewährte und von Prof. Dr. Ulrike Dapunt, Prof. Dr. Klaus Herfarth, PD. Dr. Iris Breitzkreutz und PD. Dr. Christos Sachpekidis geleitet wurde. Diese Sitzung diente als herausragendes Beispiel für ein multidisziplinäres Tumorboard, das den wöchentlichen Sitzungen des Myelomzentrums Heidelberg entspricht.

Der Patiententag 2023 war nicht nur eine informative Veranstaltung, sondern auch eine einzigartige Erfahrung, die die Myelom-Gemeinschaft näher zusammengebracht hat. Allen Teilnehmern möchten wir für ihre aktive Teilnahme danken, die diese Veranstaltung zu etwas Besonderem gemacht hat.

Ein besonderer Dank gilt allen Referentinnen und Referenten, der International Myeloma Foundation (IMF), der Selbsthilfegruppe Kurpfalz, der Deutschen Leukämie- und Lymphomhilfe (DLH) sowie den großzügigen Sponserinnen und Spendern, die diese Veranstaltung und weitere Patientenveranstaltungen ermöglicht haben. Ihr Vertrauen und Ihre Unterstützung schätzen wir sehr.

Der kommende Patiententag im Rahmen der Heidelberger Myelomtage wird am 14. September 2024 stattfinden.





KURATORIUM

Christiane Staab, MdL
Vorsitzende des Kuratoriums
Förderkreis Stammzellforschung

Karl Klein, MDL a.D.

Bruno Gärtner, Bürgermeister a.D. Dielheim

Dr. Rainer Strickler, ehem. Leiter des Zentralbereichs
Planung und Controlling, BASF,
stellvertretender Kuratoriumsvorsitzender

Prof. Dr. Anthony Ho, ehem. Ärztlicher Direktor der
Abteilung Hämatologie, Onkologie und Rheumatologie
Universitätsklinikum Heidelberg

Werner Pfisterer, MdL a. D., Stadtrat

DACHORGANISATION

blut.eV
Bürger für Leukämie- und Tumorerkrankte

Wilzerstraße 19, 76356 Weingarten
Telefon: 07244 6083-0
Fax: 07244 6083-20
Mail: info@blutev.de
www.blutev.de

blut.eV
Bürger für Leukämie-
und Tumorerkrankte

Förderkreis 
Stammzellforschung



UNIVERSITÄTS
KLINIKUM
HEIDELBERG

Sie möchten den Newsletter künftig nicht mehr erhalten? Senden Sie uns bitte eine Email an: Info.MedV@med.uni-heidelberg.de